

sonders die Zeit nach 1945 berücksichtigt wurde. Diese Einführung wird durch eine Liste mit weiterführender Literatur ergänzt. Den wichtigsten Teil des Bandes stellt die Beschreibung der Bestände dar. Die Zeitungstitel wurden alphabetisch geordnet. Jede Titelnote beinhaltet Informationen zur Häufigkeit des Erscheinens, zum Erscheinungsort, zum Verleger, zur Verbreitung (regional oder überregional), zum Gründungsjahr, zur Auflagenhöhe und zum weiteren Schicksal der Zeitung. Sehr hilfreich sind die Informationen über Titeleränderungen, die durch einen Verweis markiert sind. Der besprochene Band stellt eine unschätzbare Hilfe bei der Benutzung der reichen Zeitungsbestände des Pressearchivs des Herder-Instituts dar und ist gleichzeitig ein wichtiger Reader zur Presse Ostmitteleuropas.

Krzysztof Ruchniewicz

Solidarität und Hilfe für Juden während der NS-Zeit. Regionalstudien 2: Ukraine, Frankreich, Böhmen und Mähren, Österreich, Lettland, Litauen, Estland. Hrsg. von Wolfgang Benz und Juliane Wetzel. (*Solidarität und Hilfe. Rettungsversuche für Juden vor der Verfolgung und Vernichtung unter nationalsozialistischer Herrschaft.* Hrsg. i.A. des Zentrums für Antisemitismusforschung von Wolfgang Benz, Bd. 2.) Metropol Verlag, Berlin 1998. 331 S. — Nachdem der erste Sammelband von 1996 mit einem Aufsatz von Beate Kosmala Polen berücksichtigt hat (vgl. meinen Literaturbericht „Juden in Polen während der Schoa“, ZfO 47, 1998, S. 231–274), deckt der zweite weitere Länder Ostmitteleuropas ab. Frank Golczewski widmet sich dem Staatsgebiet der Ukraine (Die Revision eines Klischees, S. 9–81). In seinem reichhaltig dokumentierten Überblick, der sich zunächst mit der Kollaboration und dem politisch wechselhaften deutsch-ukrainischen Verhältnis unter dem NS-Besatzungsregime befaßt, gelingt es G. zu zeigen, daß es trotz mannigfacher Verwicklung von Ukrainern in den Judenmord eine Vielfalt von Reaktionsweisen auf die Judenverfolgung gab. In bezug auf den sog. Distrikt Galizien des Generalgouvernements referiert G. streckenweise die Untersuchungsergebnisse von Dieter Pohl¹; manche in den letzten Jahren publizierte Zeugenberichte werden ignoriert, bedauerlich ist auch das Fehlen grundlegender quantitativer Angaben. Livia Rothkirchen handelt in einem recht unausgewogenen Beitrag über Judenretter im sog. Protektorat Böhmen und Mähren (S. 137–171), während Margers Vestermanis die Geschichte der Hilfe für Juden in Lettland umreißt (Retter im Lande der Handlanger, S. 231–272). Von 75 000 als Juden Verfolgten überlebten dort nur etwa 1300 den Holocaust; das Thema Judenhilfe ist, so V., bis heute tabuisiert, weil mit ihm unweigerlich an ihre Kehrseite erinnert werde: daß Letten an den Vernichtungsaktionen stark überproportional beteiligt waren. Abrisse zur Lage in Litauen (von Ruth Kibelka, S. 273–293) und Estland (Eugenia Gurin-Loov, S. 295–307) beschließen den Band. — Der im Vorwort formulierte hohe Aktualitätsanspruch, die Vf. hätten ihre Beiträge nur dank der „Öffnung der Archive“ seit Beginn der 1990er Jahre schreiben können (S. 7), wird nur selten eingelöst. Ein Personen- und ein Ortsregister erleichtern den inhaltlichen Zugang.

Klaus-Peter Friedrich

¹ DIETER POHL: Nationalsozialistische Judenverfolgung in Ostgalizien 1941–1944. Organisation und Durchführung eines staatlichen Massenverbrechens, München 1996.

The Soviet Union and Europe in the Cold War, 1943–53. Ed. by Francesca Gori and Silvio Pons. Macmillan Press, Houndmills u. a. 1996, 475 S. — Der Sammelband vereinigt überarbeitete Referate, die auf einer gleichnamigen international besetzten und geförderten Tagung vom 23.–24. September 1994 in Cortona gehalten worden sind. Die Tagung verfolgte, wie die Hrsg. einleitend bemerken, das Ziel, die „klassische Phase“ des Kalten Krieges in Europa von der sowjetischen Seite her neu zu reflektieren. Zu diesem Zweck wurden: 1. die unmittelbare Nachkriegsplanung und deren Umsetzung, 2. die sowjetische Außenpolitik mit Hilfe des Kominform und 3. die Beziehungen zu Westeuropa erneut in den Blick genommen. So sehr die Vielzahl an Perspektiven zu verschiedenen Aspekten sowjetischer Europapolitik in der Entstehungsphase des Kalten Krieges zu loben ist, kommt doch kein

schlüssiges Gesamtbild zustande, weil zum einen Ostmitteleuropa weitgehend ausgeblendet und zum anderen die Gelegenheit für einen bilanzierenden Vergleich sowjetischer Politik und deren Außenwahrnehmung in Europa nicht genutzt wurde. Es mutet schon merkwürdig an, daß z. B. Polen bis auf den kleinen Beitrag von A. Prażmowska (über die Gängelung der Polnischen Arbeiterpartei/PPR) als eigenständiges Thema ausgespart bleibt, nolens volens aber bei der Darstellung der Beziehungen zu Westeuropa (Großbritannien, Frankreich) als Konfliktursache wieder auftaucht. Davon abgesehen bietet der Band – z. T. aufgrund von Archivalien aus Moskau – einzelne neue Einsichten (z. B. über die Gründung des Kominform 1947) und vermittelt vor allem die Erkenntnis, daß Stalin zwar kontinuierlich eine Hegemonialstellung der UdSSR auf dem europäischen Kontinent anstrebte, aber als „Meister der Dosierung“ (A. Dallin, S. 186) die Art und Weise sowie das Ausmaß der sowjetischen Einflußnahme je nach eigener Interessenlage und den Reaktionen der Westmächte sowie der betroffenen Länder variierte.

Harald Moldenhauer

Dietmar Lucht: Pommern. Geschichte, Kultur und Wirtschaft bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. (Historische Landeskunde. Deutsche Geschichte im Osten, 3.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 1996. 206 S., Abb. — Als erster der in den drei Reihen zur deutschen Geschichte im östlichen Europa angekündigten Übersichten liegt der Pommern-Band in der von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen herausgegebenen Reihe vor. Nach einem einleitenden Abschnitt über die historisch-geographischen Grundlagen liefert der Autor einen historischen Gesamtabriss, dem ergänzend eine Zeittafel, einige Tabellen, die sich auf den Zeitstand vor dem Zweiten Weltkrieg beziehen, eine Literaturliste, eine deutsch-polnische Ortsnamenkonkordanz sowie ein Personen- und Ortsregister beigegeben sind. Die mit zahlreichen Abbildungen illustrierte Darstellung ist zuverlässig und faktenge-sättigt, doch erschwert die Entscheidung, in drei Abschnitten allgemeine Geschichte, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte getrennt und nicht in einen chronologischen Durchgang integriert darzubieten, den Überblick. Überdenkenswert scheint das zeitliche Ende der Darstellung mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Wenn auch „an dessen Ende die Zerstörung der deutschen Landschaft Pommern steht“ (S. 128), so bedeutet dies doch nicht das Ende der pommerschen Geschichte, und man wünschte sich über den kurzen Schlußabsatz des Hrsgs. (S. 177 f.) hinaus eine Thematisierung der Zeit von 1945 bis 1990 einerseits und der seitdem veränderten Rahmenbedingungen andererseits. Gerade nach 1989/90 wird angesichts des Aufschwungs der landesgeschichtlichen Forschung im deutschen Vorpommern, aber auch mit Blick auf die begonnene Traditionspflege in der polnischen Forschung, deutlich, daß „Pommern“ als Leitbegriff der Geschichtsforschung nicht der Vergangenheit angehört.

Norbert Kersken

Tadeusz Białecki: Zmiany w nazewnictwie geograficznym Szczecina po 1945 roku. [Der Wandel in den geographischen Bezeichnungen in Stettin nach 1945.] (Uniwersytet Szczeciński, Rozprawy i Studia, Bd. 166.) Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego. Szczecin 1995. 272 S., 4 Faltkn. i. Anh. — Schon 1951 publizierte S. Rospond ein Wörterbuch der geographischen Bezeichnungen in den polnischen West- und Nordgebieten, das durch die nach 1945 erfolgte Polonisierung der deutschen geographischen Bezeichnungen notwendig geworden war. Białecki hat nun ein polnisch-deutsches Verzeichnis geographischer Namen für das Stadtgebiet Stettin vorgelegt, das an Genauigkeit, insbesondere bei Straßennamen, weit über das hinausgeht, was Rospond 1951 bieten konnte. Es gliedert sich in neun Abschnitte: Ortschaften und Stadtteile; Gewässer und Kanäle; Inseln; Straßen und Plätze; Brücken; Bahnhöfe und Eisenbahnhaltepunkte; Parks, Grünanlagen und Friedhöfe; geographische Örtlichkeiten wie Wälder, Anhöhen, Niederungen usw.; Hafenanlagen. Der besondere Wert des Nachschlagewerkes liegt darin, daß sich jede verzeichnete Örtlichkeit alphabetisch geordnet sowohl unter ihrer seit 1945 gebräuchlichen polnischen als auch unter der bis 1945 gültigen deutschen Bezeichnung, jeweils mit der deutschen bzw. polnischen Entsprechung, finden läßt. Darüber hinaus hat B. auch solche deutschen oder polnischen